

nach Wiener gewicht 92 Loth an 13löthigem Silber und kostet sammt der Vergoldung, Gläsern und Futteral 214 Fl. 36 Kr., das Loth Silber mit Arbeit und Vergoldung wurde auf 2 Fl. 15 Kr. gerechnet, und hierzu hat Herr Paul Hippmann durch 22 Jahr allhier gewesener Verwalter in seinem Testament 70 Fl. legiret.

1787.

Im J. 1787 im Monate März ersuchte das J.-Kloster schriftlich den Rath allhier zu erlauben, daß selbiges aus dem untern Klosterhofe eine Oeffnung durch die Stadtmauer in den Anno 1784 erkauften Pärchen oder Zwinger mit einer zu verschließenden Thüre dörrfte machen lassen. Der Magistrat schlug dem Kloster dieses Gesuch rund ab und beehrte vom Kloster von diesem ihren Petito gänzlich abzustehen. Das Jungfräuliche-Kloster wandte sich also supplicando an Ihro Churf. Durchlaucht den gnädigsten Landesherren nachher Dresden, und Höchstieselbten ertheilten nach geschehener Untersuchung (da diese Oeffnung dem landesherrlichen Interesse nicht nachtheilig) die gnädigste Erlaubniß eine Oeffnung machen zu lassen, mit dem Bedinge, daß die Frau Priorin den Schlüssel zu dieser Thüre in ihrer Verwahrung habe, worzu sie sich bey hiesiger Accise-Inspection vorreversiren müssen. (Der Revers ist vom 20. September 1787; das Rescript an den Accise-Inspektor Stauffenbuhl zu Lauban vom 20. August 1787, die Verfügung an den Rath zu Lauban eod. d., das Schreiben des Amtshauptmanns zu Budissin v. Schönberg vom 5. Sept. 1787.)

In demselben Jahre ereignete sich allhier in Lauban folgende merkwürdige Begebenheit: Ein Töpfergesell Namens Marschner aus Schlesien von Leubus gebürtig, catholischer Religion, wolte sich die hinterlassene Wittib eines Lutherischen Töpfers Namens Zacke heyrathen und bey dieser Gelegenheit zugleich Bürger und Meister werden. Er meldete sich in dieser Absicht bey dem hiesigen Magistrat. Der ihn aber kurz abwies, mit dem Bedeuten, daß, weil er Catholisch wäre, würde er weder zum Bürger noch Meister angenommen. Der Töpfergesell Marschner wandte sich nach Budissin an Herrn Bischof und Decanum Schiller v. Ehrental und suchte Hülff. Hochselbiger schriebe an den Magistrat, stellte ihm das höchste Churfürstl. Toleranz-